

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher).  
Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld).  
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. m. hohen einspalt. Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnende 50 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Restamtliche 120 Pfg. (inkl. Teuerungszuschlag u. Umsatzsteuer).  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen-Aufträge werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg Wrt. 2621.

Sernspruch-Ausschluss Nr. 24.

Nr. 28.

Sonnabend, den 8. April 1922.

26. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Beleuchtungszwang für Fahrräder.

Nachdem höheren Ortes angeordnet worden ist, die in der Kriegszeit vielfach außer Kraft gesetzten Bestimmungen über die Beleuchtung der Fahrzeuge während der Dämmerzeit wieder voll zur Anwendung zu bringen, erhebt es geboten, auch den Beleuchtungszwang für Fahrräder allgemein wieder einzuführen.

Ich weise die nachgeordneten Polizeibehörden an, die Vorschriften im § 2 Ziffer 8 der Provinzial-Polizeiverordnung vom 14. Juni 1908 (Reg. Amtsbl. S. 200) wieder voll zur Anwendung zu bringen.

Merseburg, den 22. März 1922.

Der Regierungspräsident.

L. B. gez. C o h m a n n.

Veröffentlichung!

Lorgau, den 30. März 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlichung! Annaburg, den 7. April 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Politische Rundschau.

### Der Inhalt der Antwortnote an die Reparationskommission.

Der Inhalt der deutschen Antwortnote an die Reparationskommission, die spätestens im Laufe des heutigen Tages dem deutschen Botschafter Dr. Mayer in Paris zur Uebersichtung an die Reparationskommission zugehen wird, wird im allgemeinen den Ausführungen des Ranzlers vor dem Plenum des Reichstages entsprechen. Die Regierung wird darin erklären, daß sie im wesentlichen mit der Note und der Gewährung eines Moratoriums einverstanden sei. Die Regierung werde sich bemühen die 720 Millionen Goldmark und die Sachleistungen zu erfüllen, so weit es die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches ermöglicht. Sie wird dann auf die Unklarheit der Note bezüglich der Zwangs-

anleihe hinweisen. Sie wird dann weiter darauf eingehen, daß die Zwangsleihe bereits im Steuerkompromiß nennenswert festgelegt ist. Gegen den Plan der Einsetzung einer Finanzkontrolle wird Einspruch erhoben werden. Mit besonderem Nachdruck wird in dem Schreiben ferner betont werden, daß die Aufbringung von sechzig Milliarden neuen Steuern unmöglich ist. Zum Schluß wird erklärt, daß die Regierung noch nie vor bereit ist, ihre Möglichkeiten zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen zu tun und Sparmaßnahmen ergreifen werden.

### Ritti gegen die Schulblüge und den Gewaltfrieden.

Wien, 5. April. Das Neue Wiener Tageblatt bringt eine Unterredung mit dem früheren italienischen Ministerpräsidenten Ritti über das Problem „Europa“, in der es heißt:

Die Macht Deutschlands bestand weniger in seinem Heer und seiner Kriegsflotte als vielmehr in der Vorherrschaft seines geistigen Aufschwunges. In den meisten wirtschaftlichen und kulturellen Dingen galt es als Vorbild für die ganze Welt. Nur eines fehlte Deutschland: ein tüchtiger Staatsmann. Wenn man einmal erst die Dokumente der Kriegsurkunden prüfen wird, wird man sehen, daß der Hauptgrund der Katastrophe der Zentralmächte die Saltung Rußlands gewesen ist. Rußland war es, welches die Slawen Oesterreichs aufstiege und den Serben im Falle eines Konfliktes jede Unterstützung versprach. Für Deutschland war Rußland der einzige Feind.

Der Dreibund hatte Italien sehr große Vorteile gebracht und deutlich gezeigt, daß die einzig richtige Politik Italiens die Politik Cavour's war. Europa hat durch den Krieg den Geist der Gemeinamkeit verloren. Es kann den Frieden nur wiederfinden, wenn es sich bekennt, daß der Krieg zu Ende ist. Das System der Friedensverträge, welche eigentlich Kriegsverträge sind, geklärt nicht, von einem Kriegsende zu sprechen, sondern begründet eher einen dauernden Kriegszustand.

Der Friedensvertrag von Versailles spaltet Europa in zwei Teile. Einer seiner Hauptfehler war, den deutschen Kaiser vor ein Gericht bringen zu wollen. Es ist vielfach absurd, ihn als den Alleinschuldigen hinzustellen. Wenn aber auch Deutschland die Hauptschuld am Krieg verantworten

soll, so gibt es doch keinen einzigen Staat der Entente, der nicht mitschuldig wäre. Deutschland, dem größten und gebildetsten Volke der Welt, ist ein Gewaltfrieden aufgedrängt worden, der ärger ist als jeder Krieg. Viele Teile Deutschlands wurden unter die Gewalt geißelt tiefer stehender Völker geteilt. Die Friedensverträge sind die Verneinung aller Prinzipien und Ideale, die die Entente während des Krieges verkündet hatte. Europa kann nicht früher zur Ruhe kommen, ehe die bestehenden Verträge annulliert und wesentlich gerechtere in ihre Stelle getreten sind.

### Amerika und Rußland — die zwei Nationen der Zukunft.

Nach Meldungen aus Belgrad ärgerte sich der dort weilende General Wrangel hinsichtlich der Zukunft Rußlands u. a. folgendermaßen: Wir russischen Emigranten blicken nach Amerika hin, das die einzige Hoffnung unseres künftigen Heils ist. Amerika ist der einzige aufrichtige und uneigennützig Freund der Russen. Amerika und Rußland sind die zwei Nationen der Zukunft. Es wird der Tag kommen, wo Rußland, das heute von Fremden völlig beherrscht wird, wieder groß, mächtig und berüchtigt ist. Bis zu diesem Tage werden wir Amerika nicht vergessen. Andere Nationen haben uns verraten und für Gold freigezigt. Der Bolschewismus ist verkauft bis zur Wurzel und wird bei der nächsten Revolution fallen. Bis in Rußland wieder normale Verhältnisse hergestellt sind, gedenten die Monarchisten es allen Russen zu ermöglichen, sich entweder für die Republik oder für die Monarchie zu entscheiden. Ich glaube, daß die Republik in Rußland auf die Dauer unmöglich ist.

— Drei bis vier Markt Porto für einen Brief. Im Hauptauslaß des Reichstages nahm die Weiterberatung des Reichstagsminister Giesberts erneut das Wort. Er setzte die durch die Erhöhung der Beamtenbezüge für das laufende Jahr entfallenden Mehrausgaben im einzelnen auseinander und stellte fest, daß trotz erhöhter Einnahmen immer noch ein mehrfaches Milliarden-Defizit besteht. Das Briefporto wird zur Befestigung dieses Defizits von 2 Mark auf 3 Mark gesteigert, ebenso werden die übrigen Briefpostgebühren erhöht. Bei den Telegrammen sei an eine Steigerung der Abgabengebühren von 1 Mark auf 1,50 Mark gedacht. Endlich sei eine Steigerung der Fernspreckgebühren in dem Umfang geplant, daß zu dem jetzigen Gebührenaufschlag auf die gesetzlichen Fernspreck-

## Liebe erweckt Liebe.

Original-Roman von S. Court's-Wahler.

(Nachdruck verboten.)

16] Eine Weile standen sich die beiden Frauen stumm gegenüber und sahen sich mit großen, feurigen Augen an. Dann führte Hans seine Braut vor seine Mutter hin.  
„Da bringe ich die meine Braut, Mutter“, sagte er mit dem warmen Ausdruck, den Fre nun schon an ihm kannte. Sie sah aber nicht, daß seine Augen sich zugleich mit einem Blick in die der Mutter senkten, der ihr ganz fremd erschienen wäre.

Inständig ihre Bekommenheit abschüttelnd, streckte Fre der alten Frau ihre Hand entgegen. Sie tastete zitternd danach und ergriff mit der anderen Hand zugleich die ihres Sohnes. Und wie von einem großen, heiligen Gefühl überwältigt, drückte sie die beiden Hände der jungen Leute fest, zwischen den „ihren und „legte sie dann zusammen. Ihre Augen sahen dabei wie durch einen feuchten Schleier in die großen, braunen, samtigen Frees und endlich rangen sich einige Worte über ihre bebenden Lippen.  
„Gottes Segen mit Euch! Werdet glücklich miteinander, liebe Kinder.“

Da beugte sich Fre schnell herab, um ihr die Hand zu küßen.

Erstarrt wollte die alte Frau ihre Hand zurückziehen. „Nicht, doch — ich habe harte, grobe Hände“, jagte sie hastig.

Fre sah ernst und groß zu ihr auf.

„Es sind Mutterhände — und ich habe keine Mutter mehr — lassen Sie mich“, bat sie leise, seltsam ergriffen von

dem schlichten und doch ehrfürchtigen Wesen der alten Frau.

Hans Ritter wandte sich hastig ab. Es stieg ihm so heiß und brennend in die Augen. Die beiden Frauen hielten sich noch eine Weile fest bei den Händen und sahen sich in die Augen.

Inzwischen legte Hans Ritter Hut und Paletot ab, dann trat er zu Fre. Er hatte sich schnell gefestigt.  
„Nun lege erst einmal ab, Fre. Mutter hat den Kaffee frisch gedeckt, du mußt dich schon von ihr bewirten lassen.“

Er nahm Fre Pelzstola und Jacke ab. Sie trat vor den schmalen Spiegel, der über der blankpolierten Kommode hing, und legte ihren Hut ab. Hans trug seinen Paletot und Frees Jacke selbst hinaus und hängte beides im Flur an den Garderobenständer. Dann kam er wieder herein. Weder seine noch Frees elegante Erscheinung passte in diesen bescheidenen Raum. Frau Ritter hatte die Augen von Fre gelassen und sah nun ihren Sohn an. Einen Moment strahlten die beiden Augenpaare liebevoll zärtlich ineinander. Wenn Fre diesen Blick in Ritters Augen gesehen hätte, — er würde ihr ein neues Rätsel aufgegeben haben.

Als sie sich aber vom Spiegel ab wieder ins Zimmer wandte, sahen seine Augen schon wieder mit dem alten, unbewegten Blick in die ihren.

„Wollen Sie hier auf dem Sofa Platz nehmen, liebe Tochter?“ fragte die alte Frau etwas unbeholfen und unsicher, aber stützlich bemüht, ihrem Golt eine Ehre anzutun.

Fre warf plötzlich alle Bekommenheit, alles Jagen von sich. Sie fühlte die Unklarheit der alten Frau. Die Ueberlegenheit der Weltbame, die sich in allen Situationen zurechtfinden muß, half ihr, auch diese Situation zu beherrschen und zugleich der alten Frau helfend entgegenkommen.

Mit einem lieben Lächeln drückte sie diese ohne weiteres in die Sofaede.

„Das ist sicher Ihr Platz, liebe Mutter“, sagte sie ruhig und freundlich.

„Aber es ist doch der Ehrenplatz, und der kommt heute Ihnen zu liebe Tochter“, sagte Frau Ritter und sah unsicher von Fre zu ihrem Sohne hinüber, der die beiden Frauen lächelnd betrachtete.

Fre schüttelte den Kopf.

„Ich möchte hier nicht Gast sein — sondern mich zu Haus fühlen dürfen. Und ich wünsche, liebe Mutter Sie sagen „Du“ zu mir und heißen mich so wirklich als Ihre Tochter willkommen.“

Frau Ritter sah aus ihrer Sofaede, in die Fre sie gedrückt hatte, empor in das junge, schöne Gesicht und drückte die Hand der jungen Dame.

„Kind — Kind — Du bist so gut — du hast die gute Augen und wußt auch ein gutes, edles Herz. Und du bist so schön und fein. Wenn du es haben willst und es mir erlaubst, sage ich gern „Du“ zu dir. Es ist schon von dir, daß du es haben willst, trotzdem ist eine einfache alte Frau bin. Eine andere an deiner Stelle würde vielleicht zu stolz dazu.“

„D. das wäre ein häßlicher Stolz, liebe Mutter.“

„Nun, nun — mein Kind du bist eben aus einer anderen Welt als ich, mein gutes Kind. Mein Hans hat mir gesagt, du seiest die Tochter eines Generals. Herrgott — hab ich mich da erschreckt! Der Junge ist wohl rein unflug! Immer höher will er hinaus — immer höher. Vor gar nichts macht er halt. Das hab' ich mir nicht träumen lassen, daß ich mal eine Generalstochter als Schwiegertochter bekomme. Ich habe erst gar nicht gewagt, dich um deinen Besuch



danfbar stimmen in der Einsicht, daß sie ja den Körper erbauen soll. Es hat viele Orden und Sellen gegeben und gibt sie heute noch, die feierliche Sallung und weißwollenen Formen beim Essen beobachten. Auch Jesus segnet ja das Brot, ehe er es isst, um es durch den Gedanken an den Schöpfer zu vergeistlichen. Im Vaterunser lehrte er zwischen den Bitten um feierliche Gebete die Bitte um das Brot. Das Brot — der Stoff — soll durch diese Bitte in seinem Wert vor unser Auge treten: durch Brot find wir mit unserm Leibe, durch den Leib mit der Erde verknüpft. Doch unter Geißt spricht in Demut: Gott, erpäre uns so große Not, daß wir darüber alles vergeßten und nur an Brot denken; gib uns das Brot, damit du unsere Seele ganz erfüllen kannst!

### Nah und Fern.

○ **Verlertes Lotteriefeld.** Im Rahmen der Beratung des Rates der Lotterieverwaltung wurde im Hauptausschuß des Preussischen Lotteriewerks mitgeteilt, daß der Preis für die Lose der Klassenlotterie von 400 auf 600 Mark erhöht wird. Die Nachfrage nach Lose übersteigt erheblich das Angebot und die Lotterieverwaltung rednet mit einer weiteren Steigerung. Die Mittellose werden beibehalten.

○ Eine neue englische Zeitung in Berlin. In Berlin erscheint jetzt eine neue Zeitung in englischer Sprache, der „Daily Herald“. In der Redaktion befinden sich mehrere amerikanische Journalisten. Die Zeitung soll sich hauptsächlich an die in Europa weilenden Amerikaner wenden. Der Preis beträgt fünf Mark für die Nummer.

○ Das Deutsche Hygienemuseum in Dresden. Der Statutrat von Dresden beschloß, in Anbetracht der großen kulturellen Bedeutung des Deutschen Hygienemuseums in Dresden den jährlichen Beitrag auf 200 000 Mark zu erhöhen unter der Bedingung, daß der sächsische Staat den feinen auf 300 000 Mark und das Reich den feinen auf 500 000 Mark erhöht. Ferner bewilligte der Statut Dresden zum Bau des Museums drei Millionen Mark unter der Bedingung, daß das Reich sechs Millionen und der Staat drei Millionen Mark bewilligen.

○ Winter im Frühling. Der Frühling, der offiziell am 21. April begonnen hat, kam, wie es schon im Siebe heißt, mit Bräunen. Im Gebiet des Schwarzwaldes und im Riesengebirge ist starker Schneefall eingetreten, und die Temperatur ist stark gesunken.

○ Akademische Ehrengabe einer Dame. Aus Breslau wird berichtet: Anlässlich der Einweihung des silesischen Hochschulforschungsinstituts der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften verlieh die Breslauer Technische Hochschule der Witwe des Stiefers Frau von Friedländer-Pub das akademische Ehrenbürgerrecht. Generaldirektor Bachmann (Emmargrub) wurde zum Dr.-Ing. ehrenhaft ernannt.

○ Glänzende Ausflüchten für den Sommer. In einer Veranlassung des Harzburger Hotel- und Pensionistenvereins wurden Maschinen für die Pensionistenpreise versteigert. Für die erste Gruppe werden Preise von 200 bis 250 Mark (je Tag für Wohnung mit voller Pension) für angemessene gehalten, für die zweite Gruppe 175 bis 200 Mark, für die dritte 150 bis 175 Mark, für die vierte 125 bis 150 Mark, für die fünfte 100 bis 125 Mark. Es wurde betont, daß es heute unter keinen Umständen möglich wäre, selbst bei beschwerdlichen Ansprüchen Pension und Wohnung unter 75 Mark zu bieten; es müßte also die unferne Preissteigerung unbedingt innewerkelt werden.

○ Verhaftung eines Frauennetzes und einer Frauennetzin. Auf Veranlassung der Potsdamer Staatsanwaltschaft wurde der Frauennetz Dr. Otto Kronheim aus Brandenburg a. S. verhaftet. Er wird sich vor dem Schwurgericht wegen Verwehrens gegen das leimende Leben zu verantworten haben. Wegen des gleichen Verwehrens wurde in Dresden die Frauennetzin Dr. med. Helene Kaulitz verhaftet. Sie betrieb eine weit über Dresden reichende große Praxis.

○ Vom oberflächlichen Banquier. In die Geschäftsräume der Firma Kaufman in Kattowitz drangen bewaffnete Banditen ein und raubten 200 000 Mark weg und eine größere Menge volkstümliches Geld. Die Täter sind entkommen.

○ Eine Brauntuchfabrik niedergebrannt. Auf bisher unauffällige Weise entzündet auf der Domäne Mose bei Wolmsdorf ein Großfeuer, dem die ganze Brauntuchfabrik bis auf einen Teil des Resthauses zum Opfer fiel. Rund 3000 Meter hochprozentigen Brauntuchens mußte man aus dem Ballast ablassen, um einer Explosion vorzubeugen. Große Mengen Gerste und Weis sind im Rauch der Flammen geworden. Der Schaden ist ungeheuer groß.

○ März im Bergwerk. In einem Schacht der Gewerkschaft Graf Bismarck wurde die Leiche eines Bergarbeiters aus Quer-Ecke gefunden. Anfangs nahm man an, daß der Mann einem Unfall zum Opfer gefallen sei. Inzwischen haben sich aber Anzeichen dafür ergeben, daß er in der Grube erschlagen und dann in den Schacht geführt worden ist. Es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

○ Eröffnung der größten Eisenbahnstation der Welt. Aus London wird gemeldet: In Abwesenheit des Königs Georg, der an der Grippe erkrankt ist, eröffnete die Königin den neuen Waterloobahnhof, die Endstation der Londoner Südbahnlinie. Es ist dies der größte Bahnhof der Welt. Täglich können 1200 Züge mit 140 000 Passagieren befördert werden.

○ Der Film im Dienst der Hygiene. Der Reichsausschuß zur Hygienischen Volksbelehrung in Dresden läßt in Verbindung des Kinns als Volksbildungsmittel Filme verkaufen, die jeweils eine wichtige hygienische Lehre, eine Anregung, eine neue Entdeckung, die Kritik einer üblichen Angewohnheit usw. veranschaulichen. Aus dem täglichen Leben herausgegriffen, sollen die Szenen die tägliche Lebensführung vom hygienischen Standpunkt aus beleuchten.

○ Gefangenenausbruch. Aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Berlin-Charlottenburg sind sechs Gefangene entwichen. Die Erhebungen ergeben, daß die Ausbrecher ihren Weg durch eine Dachluke genommen haben.

○ Zugstörer auf Bornamen. Der Gemeinderat von Strelitz in Sachsen hat beschlossen, bei der Eintragung in das Standesregister den dritten und jeden weiteren Vornamen, der einem Kinde verliehen wird, zu befeuern, um auf diese Weise die Kosten des Standesamtes zu decken.

○ Auf einer Eskortur verunglückt. Der in Spauritzken sein bekanntes Sohn des Großindustriellen Heinrich von Opel, Heinz von Opel, machte mit dem früheren österreichischen Hauptmann Sey eine Eskortur aus den Großglodner und wird selbst vernicht. Die beiden Eisfahrer sind wahrscheinlich von einer Lawine verschüttet worden. Heinz von Opel, der in Freiburg i. B. studierte, hatte sich neben seinem Vater Fritz von Opel im Automobilspori hervorgetan.

○ Den Verbrechern festgehalten. Aus Bönen (Westf.) wird gemeldet: Eine merkwürdige Geschichte wird hier viel besprochen. Seit einigen Tagen sind der Witwensohn Heinrich Köber und drei andere junge Leute spurlos verschwunden. Man hat jetzt vor dem Wehr der Papierfabrik Hausdahl in Wurt eine Fläche aufgefunden, die einem Zeil mit folgender Aufschrift trägt: „Bei Hammerde von Verbrechern festgehalten. Sucht mich, bitte. Wollen Entgelte haben. Gebt ihnen nichts. Höchste Eitel! Sie kommen jetzt. Meine Eltern wohnen in Bönen, und hiesigen.“ Die Polizei ist eifrig bemüht, das Dunkel zu lüften.

○ Esperantongreß beim Wasserband. Vom 18. bis 21. April findet im Generalsekretariat des Wasserbandes in Genf ein internationaler Esperantongreß statt, der die Einführung des Esperantounterrichts in den Schulen behandeln soll. Die meisten europäischen Regierungen werden vertreten sein. Auch verschiedene deutsche Sprachforscher und Pädagogen sind eingeladen.

○ Standrecht für Raubüberfälle. Auf Verfügung des Minister des Innern ist eine außerordentliche Session des Reichstages zur Abschaffung der Todesstrafe für Raubüberfälle im Gange. Das Reich soll über die in letzter Zeit im Mosauer Stadgebiet sich bedrohlich vermehrenden Raubüberfälle aburteilen. Die Untersuchung der Raubüberfälle erfolgt binnen 48 Stunden. Die Urteile, einschließlich der Todesurteile, gelangen sofort zur Vollstreckung.

○ Auferstehung der Köhner Dombloge. Die Köhner Dombloge, die größte Glocke Deutschlands, geht ihrer Auferstehung entgegen. Das Köhner Dompflein hat sich entschlossen, die ehemalige Kaiserorgel, die ein Opfer des Krieges geworden ist, erneut gießen zu lassen. Mit der Ausführung ist der Glödenlechner Ulrich in Wolpa beauftragt worden. Die Glocke wird ein Gewicht von etwa 500 Zentnern haben und den Namen „Deutsche Glocke am Rhein“ erhalten.

## Wollen Sie bauen?

Dann bemühen Sie die seit langem bewährte AMBI-Massivbauweise. AMBI-Stämme (D. R. P. und Weltpatente) können von jedermann in einfacher Weise auch unmittelbar an der Baustelle aus überall vorhandenen Rohstoffen (Ries-Sand, Rots-Schlade, usw.) durch Stampfen in den AMBI-Formen hergestellt werden. AMBI-Formen werden auch verliehen. Große Ersparnisse an Transportkosten, Lohn und Zeit. „AMBI-Massiv“ ist die beste Stieblungsbaumweise und erhielt im Wettbewerb des Deutschen Zement-Bundes (Herbst 1921) unter 54 Bewerbern den ersten Preis. Fordern Sie Druckschriften M der AMBI-Werte Akt. II N 44, Berlin SW 68, Kochstr. 18.

○ Eine neue deutsche Universität. In Eisenach soll eine neue Universität, die in erster Linie die Fakultäten Wirtschaft, Handel und Industrie haben soll, gegründet werden. Die Kosten für die Einrichtung sollen in den ersten Jahren 4 bis 5 Millionen Mark betragen, später jährlich zwei Millionen. Man rechnet mit einem Anfangsbesuch von 500 Studierenden.

○ Ein weiblicher Verräther. Dieser Tage trat in Bonn ein weiblicher Verräther auf. Die junge Dame, Neferebarin Weines, verriet zwei Knaben, die des schweren Diebstahls beschuldigt waren. Von den im Sitzungssaal anwesenden männlichen Berufsangehörigen wurde die Verrätherin, die sich ihrer Sünden mit großer Wärme annahm, aufs heftigste beschimpft.

○ Weltweit unter strengster Kontrolle. Infolge der zahlreichen Vorkauschläge, die letzten in Gleiwitz verübt wurden, hat der Kreisortskontrollur in Übereinstimmung mit der Militärbehörde angeordnet, daß die Raffeehäuser und Schankstätten in Gleiwitz um 11 Uhr abends schließen. Im Stadteil Petersdorf muß die Schließung bereits um 8 Uhr erfolgen. Die Einwohner sind darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie den Personalausweis, der jederzeit von ihnen verlangt werden kann, bei sich führen müssen.

○ Eine Millionenleistung. Die Hinterbliebenen des amerikanischen Bankiers Jakob Schiff, der aus Frankfurt a. M. kam, haben bei dem Bundesamt die Summe von zwei Millionen zur Verfügung gestellt, zum Dank dafür, daß die Stadtverwaltung eine Straße Jakob-Schiff-Straße genannt hat. Die Hälfte der Summe erhält das Wohlfahrtsamt, die andere Hälfte der „Israelitische Almosenkassen“ zur Verwendung für Alters- und Invalidenfürsorge.

○ Ein fassches Gerüst. Gegenüber Gerichten, wonach dem Dampfer „George Washington“, der sich seit einiger Zeit auf einer Mittelmeerreise befindet, ein Unfall zugefallen sein soll, wird aus Bremen von zufälliger Stelle mitgeteilt, daß der Dampfer bisher alle Anlaufschäden glücklich überstanden hat. Nach dem letzten Anlaufen aus Konstantinopel kam der Dampfer am 18. März wohlbehalten dort an und ist inzwischen weitergefahren. An Bord war alles wohl.

○ Schiffsausammenstoß auf der Oder. Der Eisdampfer „Slogau“ vom Berliner Lloyd, der einen Anhänger mit Raik und Reis hinter sich führte, stieß bei Schiedlow auf der Oder mit einem tschechischen fahrenden Raib, der mit Reisbehältern beladen war. Beide Schiffe sind mit ihrer wertvollen Ladung gesunken.

○ Mord auf der Landstraße. Wie aus Jauer berichtet wird, wurde auf der Chaussee zwischen Freiburg und Mährersdorf ein Führer der Eisenbahn erschlagen. Die Mörder spazierten drei Meile aus und entfernten sich mit ihnen in der Richtung auf Hohenfriedberg.

○ Watermord. In Schwegenheim bei Ludwigshafen beging die 16jährige Käthe Knoll ihren Vater, den Maurer Georg Knoll, weil dieser ein Verhältnis des Mädchens mit einem jungen Frauen nicht dulden wollte.

○ Schweden legt das Briefporto herab. Im Schwedischen Reichstag wurde eine Regierungsvorlage eingebracht auf Herabsetzung des inländischen Briefpostens von 20 auf 15 Ore.

○ Ransen will nicht Ehrenmitglied der Sowjets werden. Das Oberkommunikations der Internationalen Komitees für die Auslandsbriefe in Genf teilt mit, daß die Sowjetregierung Ransen telegraphisch den Titel eines Ehrenmitgliedes des Moskauer Sowjets angeboten habe. Dr. Ransen habe jedoch abgelehnt, da seine vornehmlich internationale Stellung es ihm verbotte, sich in die Politik eines Landes einzumischen.

### Kirchliche Nachrichten.

Ostkirchge: Am Sonntag, Vorm.  $\frac{1}{2}$  10 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Pfarrer Langguth.

Zuverlässiger und reger  
**älterer Arbeiter**  
für Ofenhäus und Tonteller für sofort gesucht  
**Ofenfabrik Annaburg.**

**Kohlenkundenlisten**  
liegen von jezt ab in meinem Geschäft am Kleinbahnhof sowie in meiner Wohnung Torgauerstraße für die Inhaber von Kohlenarten zur gefl. Eintragung bereit.

**Wilhelm Otte.**

Ende zum 1. Mai, evtl. auch früher, christliches  
**Mädchen**  
bei hohem Lohn.  
Oberleitnant HAFEL, Schlob.

Echtigtes  
**Hausmädchen**  
bei hohem Lohn für sofort gesucht. Fabrikbesitzer Paul Müller, Breitenhagen bei Wittenberg.

Ein-jüngere  
**Arbeiter,**  
der versteht mit Pferden umzugehen, wird für sofort gesucht.  
**Max Sessler, Jelen.**

**Jung. Dienstknecht,**  
nicht über 18 Jahre, für Landwirtschaft mit 2. Pferd, stellt sofort ein  
**Eduvig, Hohndorf.**

Jungere anständige Mann sucht sofort ober hohem  
**Schlafstelle.**  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**6 Morgen Land**  
zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle, d. Bl.

Ein paar Parzellen  
**Wiese**  
zu verpachten.  
**E. Wiesener.**

**1 neue Leiter,**  
8 Meter lang, verkauft  
**W. Bornmann, Friedhofstraße.**

Des Karfreitags wegen ist mein Speicher  
**Donnerstag, den 13. geöffn.**  
**Adolf Weicholt.**

**1 Herrenfahrrad**  
slecht zum Verkauf bei  
**Reinhold Seidel, Naumburg.**

**Piano**  
zu kaufen gesucht. Angebote an  
**Otto Thomas, Seibitz 28.**

Kaufe ständig  
**Schlachte- und Milchziegen**  
sowie Lämmer.  
Sahle höchste Preise.  
**Sans Wiesener, Friedhofstraße 4.**

**Sofort gesucht**  
Brauereiführer, gleich welcher Art, evtl. auch Gehilfen, Stadt oder Land. Angeb. u. Beilagen erb.  
**W. Barenthin, Hamburg 23, Papenstr. 9.**

**Wachstuch**  
zu Tischdecken  
empfiehlt  
**A. Raschke.**

**Thomasmehl**  
Sternmarte, sowie alle anderen  
**Düngemittel**  
habe jeden Freitag Vorm. ab meinem Speicher abzugeben.  
**Wolf Weicholt, Pretzin.**

**Backobst,**  
saure und Pfeffer-Gurken  
frisch eingetroffen.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Flüssigen Leim**  
empfiehlt Dem. Steinbeil.

**Billiges Brot**  
 trotz kommoder engerer Verteuerung erhalten Sie bei Gebrauch  
 unserer transportablen  
**Haus-Backöfen**  
 und haben den Wert derselben 100 000 der Landwirtsch. wfm. erkannt.  
 Durch die enorme Feuerungs- und Wägersparnis machen sich die  
 Anschaffungen nach Ausspruch unserer Kunden in kürzester Zeit  
 bezahlt. In allen Größen prompt lieferbar.

**Räucher-Apparate,**  
 zugleich als Aufbewahrungsschrank  
 sind auch für seine Zwecke der praktischste Gegenstand. In allen  
 Größen prompt lieferbar.  
 Verlangen Sie gratis Preisliste 25 B und Prospekte.  
 Langjährige schriftliche Garantie.

**Rieser Backofen- und Herd-Fabrik Kiessling, Matula & Co.**  
 Generalvertreter **Reinhard Bergau**  
 Hofer-Straße 3. Leipzig-Th. Hofer-Straße 3.

**Corf-Melasse**  
 ist frisch eingetroffen und offeriert  
**Wilhelm Otto.**

**Sämtliche Bau-Artikel:**  
**Eiserne Träger und Säulen,**  
 letztere auch nach Maßgabe in allen Stärken werden  
 sofort angefertigt.  
**Eiserne Fenster und Oberlichte,**  
**Türen und Torwege**  
 vom Lager und nach Maß.  
**Front- und Grabgitter,**  
**Stallgitter für Schweineställe,**  
**Eiserne Dachbinder, sämtl. Ofen-**  
**bau - Artikel, Tonrohre,**  
**Schweineböge, Krippenschalen.**  
**Eiserne Pumpen mit Rohr und Sauger,**  
 sowie **komplette Wasserleitungen.**

**Wilhelm Grahl.**

**Lohnschnitt**  
 sauberer Schnitt, reelle Bedienung,  
 übernehmen wieder  
**Franz & Moeller.**

**Zahn-Atelier**  
**Georg Consentius, Dentist**  
 Annaburg, Zörgauerstr. 11  
 empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrank-  
 heiten, Plomben in Porzellan, Gold, Silber,  
 Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede  
 Art künstl. Zahnersatzes.  
 Behandlung für Krankentassen.  
 Sprechstunden täglich 9-12, 3-6 Uhr.  
 Telefon Nr. 33.

**Kaufe ständig Platin, Gold u. Silber.**

**Kranke!** Elektro-Lichtheil-Methode,  
 die wissenschaftlich anerkannte  
 und glänzend bewährte ::  
**Künstliche Ödhensonne-  
 Behandlung.**

Nachweisbar gute Heilerfolge bei Krankheiten, inneren und  
 äußeren, chronischen, z. B. Lungen-, Hals-, Herz-, Magen-,  
 Darm-, Leberleiden; Nervenschwäche; nervöser Abspannung;  
 Ischias; Rheumatismus; sämtlich. Hautauschlägen, Nies-  
 ten; Frauenleiden.

**Jessen, Schweinitzerstraße 492.**  
 Täglich 9-4 Uhr. — Sonntags geschlossen.

**Nähmaschinen,**  
**Centrifugen,**  
**Butterfässer :: Butterformen,**  
**Kinder- und Sportwagen,**  
**Centrifugen, Nähmaschinen- u. Fahrradöl.**  
**Fritz Rödler, Markt 20**  
 Fahrradhandlung :: Reparaturwerkstatt.

**Landwirtschaftliche,  
 Gemüse- und Blumen-  
 Saaten**

kaufen Sie in zuverlässi-  
 ger Qualität am besten in  
 der langjährig, als solch be-  
 kannten, sachmännlich geleit-  
 eten Samenhandlung  
**Richard Blüthgen,**  
**Wittenberg (Bez. Halle)**  
 früher Coswiger Str.

**Jetzt:**  
**Jüdenstrasse 3**  
 (nicht am Markt, gegenüber  
 der Druckerei des Wittenberg.  
 Tageblattes v. Fr. Watzdorf.)  
 Wiederverkäufer erhalten  
 Händlerpreise.

**Annaburger Lichtspielhaus**  
 Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten

Sonntag, den 9. April, abends 8 1/2 Uhr:  
**Der Hentler von St. Marien.**

Drama in 6 Akten. Hauptrolle: Eva May.  
 Höchst dramatische Handlung.

Personen:  
 Der alte Hentler; dessen Frau; der Burggraf  
 von Rabenan; der Herr von Rabenan; der  
 Pfalzgraf von Schropfenstein; der Schütze;  
 der Stadtschreiber; Beatriz; das Oedräulein  
 von Rabenan; Konrad, ein Student zu  
 Wittenberg, nachmals Hentler von St. Marien.

**Baby auf Reisen.**  
 Lustspiel in 2 Akten.

**Karten im Vorverkauf.**

**Wer deutsch denkt und deutsch fühlt**  
 liest das beliebte Familienblatt  
 der gebildeten Kreise, die

**Halle'sche Zeitung**  
 Landeszeitung für die Provinz Sachsen  
 für Anhalt und Thüringen.  
 Täglich 2 Ausgaben

Schnelle und umfassende Berichterstattung  
 auf allen Gebieten. Gediegene Leitartikel.  
 Ausgedehnter Handelsstell mit groß. Kurs-  
 zettel. Reichhaltiger Unterhaltungsstell.  
 Spannende Romane. Regelmäßige Be-  
 richt über Sport, Mode, Sauschall usw.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Brief-  
 träger entgegen, sowie die Hauptgeschäftsstelle  
 :: Halle-Saale, Leipziger Straße 61-62 ::

**Anzeigenblatt ersten Ranges**

**Brennholz**  
 mehrere Waggons, 8 F. auch  
 ganz große Mengen, gegen  
 Kasse gesucht. Angebote unter V. A. 701 an den Zentral-  
 ban k Leipzig erbeten.

**F.-G.**  
 Am Freitag, den 7. April,  
 abends 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
 (Besprechung über Ausflug).

**Geŕingelucht-Verein**  
 Annaburg.  
 Freitag, den 7. April,  
 abends 8 Uhr  
**Versammlung**  
 im Rest. Gesellschaftshaus.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 der Einberufer.

**Corbin,**  
 Saatbeize gegen Brand,  
 empfiehlt  
**J. G. Gollmig's Sohn.**

**Zukunft!**  
 Glück, Reichtum, Eheleben,  
 Charakter wird nach Astrologie  
 (Stenographie) berechnet. Geben  
 Rat in Ehe, Geschäft u. Erben.  
 Ihre Geburtsdaten und Schrift  
 einbringen. Streng reell wissen-  
 schaftlich. Viele Dankschreiben  
 aufzuweisen.  
**Thews, Hannover,**  
 Ulanenstr. 3.

**Syndetikon**  
 klebt, leimt, kittet alles!  
 zu haben bei  
**Herm. Steinbeiß.**

**Schneertücher**  
 beste Qualität  
 empfiehlt **A. Raschke.**

**Restaurant „Gesellschaftshaus“.**  
 Am Sonntag, den 9. April ladet zum  
**Frühschoppen**  
 (von 10 bis 12 Uhr Unterhaltungsmusik)  
 freundlichst ein  
**Gustav Dege.**

**Gasthof zur „Weintraube“.**  
 Heute Sonnabend den 8. April  
**Bockbier-Fest,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Hermann Kase.**

**Postversandt-Kartons**  
 in verschiedenen Größen sind wieder vorrätig.  
**Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.**

**Palast-Theater.**  
 Sonnabend den 8. und Sonntag den 9. April,  
 abends 8 1/2 Uhr:  
**Sybill Morgan.**  
 Filmchauspiel in 5 Akten mit Hilde Wolter  
 in der Hauptrolle.

**Die rote Herzogin.**  
 Roman in 6 Akten mit Vork. Lenz.  
 Es ladet hierzu freundlichst ein **Die Direktion.**

**Die Kohlenkundenlisten**  
 liegen für die Inhaber von Kohlenkarten zur gefl. Einzelzeichnung  
 in meinem Geschäft bereit.  
**J. G. Fritzsche.**

**Glückwunschkarten**  
 zum Geburtstag, zur Verlobung, Hochzeit und Sil-  
 berhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Sommersprossen — weg!**  
 Lebensgefährlichen teils unentgeltlich mit, auf welche ein-  
 dinge ladet meine Sommerprossen gänzlich befreite, Frau  
**Elisabeth Ehrlich, Frankfurt a. M. 525, Schillerstr. 47.**

Für die uns anlässlich der Konfirmation  
 unseres Sohnes **Oskar** in so überaus reichem  
 Maße zuteil gewordenen Beglückwünschungen  
 und Geschenke danken wir herzlichst.  
**Max Leupold und Frau.**

**Herzlichen Dank**  
 allen Freunden und Bekannten für die zahl-  
 reichen Geschenke und Gratulationen zur  
 Konfirmation unserer Tochter **Lucie.**  
**Albert Ried und Frau.**

Allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns  
 beim Hinscheiden und Begräbnis meiner lieben Frau  
 und unserer guten Mutter ihre Teilnahme bekundeten,  
 ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihr  
 das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir  
 herzlichsten Dank, desgleichen danken wir auch Herrn  
 Pfarrer Languth für die trostreichen Worte am Grabe  
 der Dahingeshiedenen.  
**Paul Kühnast und Sohn.**  
 Klempnermeister.  
 Annaburg, den 6. April 1922.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend (Ausgabe am Abend vorher). Bezugspreis monatlich 5,00 M., vierteljährlich 15,00 M. frei ins Haus; durch die Post bezogen 15,60 M. (mit Bestellgeld). Bestellungen nehmen alle Postanstalten und deren Briefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. 24.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 mm hohen einspalt. Raum 40 Pfg., für außerhalb Wohnende 50 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 80 Pfg., im Restameteile 120 Pfg. (inkl. Feuerungszuschlag u. Umfahsteuer.) Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigenaufträge werden tags vorher erbeten.

Verleger: Abbeser Zeitung Annaburg Dr. 24.

Nr. 28.

Sonnabend, den 8. April 1922.

26. Jahrg.

## Amtlicher Teil.

### Beleuchtungszwang für Fahrräder.

Nachdem höheren Ortes angeordnet worden ist, die in der Kriegszeit vielfach außer Kraft gebliebenen Bestimmungen über die Beleuchtung der Fahrräder während der Dunkelheit wieder voll zur Anwendung zu bringen, erscheint es notwendig, auch den Beleuchtungszwang für Fahrräder allgemein wieder einzuführen.

Ich weise die nachgeordneten Polizeibehörden an, die Vorschriften im § 2 Ziffer 8 der Provinzial-Polizeiverordnung vom 14. Juni 1908 (Reg. Amtsbl. S. 200) wieder voll zur Anwendung zu bringen.

Merseburg, den 22. März 1922.

Der Regierungspräsident.

J. B. gez. C o h m a n n.

Veröffentlicht!

Torgau, den 30. März 1922.

Der Landrat. Dr. Drews.

Veröffentlicht! Annaburg, den 7. April 1922.

Der Gemeinde-Vorstand. Henze.

## Politische Rundschau.

### Der Inhalt der Antwortnote an die Reparationskommission.

Der Inhalt der deutschen Antwortnote an die Reparationskommission, die spätestens im Laufe des heutigen Tages dem deutschen Botschafter Dr. Mayer in Paris zur Uebersendung an die Reparationskommission zugehen wird, wird im allgemeinen den Ausführungen des Kanzlers vor dem Plenum des Reichstages entsprechen. Die Regierung wird darin erklären, daß sie im wesentlichen mit der Note und der Gewährung eines Moratoriums einverstanden sei. Die Regierung werde sich bemühen die 720 Millionen Goldmark und die Sachleistungen zu erfüllen, so weit es die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reiches ermöglicht. Sie wird dann auf die Unklarheit der Note bezüglich der Zwangs-

anleihe hinweisen. Sie wird dann weiter darauf eingehen, daß die Zwangsanleihe bereits im Steuerkompromiß nennenswert geächtet sei. Gegen den Plan der Einsetzung einer Finanzkontrolle wird Einspruch erhoben werden. Mit besonderem Nachdruck wird in dem Schreiben ferner betont werden, daß die Aufbringung von sechzig Milliarden neuen Steuern unmöglich ist. Zum Schluß wird erklärt, daß die Regierung nach wie vor bereit ist, ihr Möglichstes zur Erfüllung der Reparationsverpflichtungen zu tun und Sparmaßnahmen ergreifen werden.

### Ritt gegen die Schuldflüge und den Gewaltfrieden.

Wien, 5. April. Das Neue Wiener Tageblatt bringt eine Unterredung mit dem früheren italienischen Ministerpräsidenten Ritti über das Problem „Europa“, in der es heißt:

Die Macht Deutschlands bestand weniger in seinem Heer und seiner Kriegsmarine als vielmehr in der Vortrefflichkeit seines geistigen Aufschwunges. In den meisten wirtschaftlichen und kulturellen Dingen galt es als Vorbild für die ganze Welt. Nur eines fehlte Deutschland: ein tüchtiger Staatsmann. Wenn man einmal erst die Dokumente der Kriegsverbrechen prüfen wird, wird man sehen, daß der Hauptgrund der Katastrophe der Zentralmächte die Haltung Rußlands gewesen ist. Rußland war es, welches die Slawen Vesterreichs aufstieß und den Serben im Falle eines Konfliktes jede Unterfützung versprach. Für Deutschland war Rußland der einzige Feind.

Der Dreibund hatte Italien sehr große Vorteile gebracht und deutlich gezeigt, daß die einzig richtige Politik Italiens die Politik Crippis war. Europa hat durch den Krieg den Geist der Gemeinamkeit verloren. Es kann den Frieden nur wiederfinden, wenn es sich böhmt, daß der Krieg zu Ende ist. Das System der Friedensverträge, welche eigentlich Kriegsverträge sind, gestaltet nicht, von einem Kriegsende zu sprechen, sondern begründet eher einen dauern den Kriegszustand.

Der Friedensvertrag von Versailles spaltet Europa in zwei Teile. Einer seiner Hauptfehler war, den deutschen Kaiser vor ein Gericht bringen zu wollen. Es ist vielfach absurd, ihn als den Alleinverantwortlichen hinzustellen. Wenn aber auch Deutschland die Hauptschuld am Krieg verantworten

soll, so gibt es doch keinen einzigen Staat der Entente, der nicht mitschuldig wäre. Deutschland, dem größten und gebildetsten Volke der Welt, ist ein Gewaltfrieden aufgedrängt worden, der ärger ist als jeder Krieg. Viele Teile Deutschlands wurden unter die Gewalt geißelt tiefer stehender Völker gestellt. Die Friedensverträge sind die Verneinung aller Prinzipien und Ideale, die die Entente während des Krieges verkündet hatte. Europa kann nicht früher zur Ruhe kommen, ehe die bestehenden Verträge annulliert und wesentlich gerechtere in ihre Stelle getreten sind.

### Amerika und Rußland — die zwei Nationen der Zukunft.

Nach Meldungen aus Belgrad äußerte sich der dort weilende General Wrangel hinsichtlich der Zukunft Rußlands u. a. folgendermaßen: Wir russischen Emigranten blicken nach Amerika hin, das die einzige Hoffnung unseres künftigen Heils ist. Amerika ist der einzige aufrechte und unheimliche Freund der Russen. Amerika und Rußland sind die zwei Nationen der Zukunft. Es wird der Tag kommen, wo Rußland, das heute von Fremden völlig beherrscht wird, wieder groß, mächtig und berüchtigt ist. Bis zu diesem Tage werden wir Amerika nicht vergessen. Andere Nationen haben uns verraten und für Gold gefreigeit. Der Bolschewismus ist verfaul bis zur Wurzel und wird bei der nächsten Revolution fallen. Bis in Rußland wieder normale Verhältnisse hergestellt sind, bedenken die Monarchisten es allen Russen zu ermöglichen, sich entweder für die Republik oder für die Monarchie zu entscheiden. Ich glaube, daß die Republik in Rußland auf die Dauer unmöglich ist.

— Drei bis vier Mark Porto für einen Brief. Im Hauptausdruck des Reichstages nahm bei Wiederberatung des Postetats Reichspostminister Giesberts erneut das Porto. Er legte die durch die Erhöhung der Beamtenbezüge für das laufende Jahr entfallenden Mehrausgaben im einzelnen auseinander und stellte fest, daß trotz erhöhter Einnahmen immer noch ein mehrfaches Milliarden-Defizit verbleibt. Das Briefporto wird zur Befestigung dieses Defizits von 2 Mark auf 3 Mark gesteigert, ebenso werden die übrigen Briefpostgebühren erhöht. Bei den Telegrammen sei an eine Steigerung der Wortgebühren von 1 Mark auf 1,50 Mark gedacht. Endlich sei eine Steigerung der Fernspreckgebühren in dem Umfang geplant, daß zu dem jetzigen Gebührenaufschlag auf die geschlossenen Fernspreck-

## Liebe erwecket Liebe.

Original-Roman von S. Courty-Mahler.

163 (Nachdruck verboten.)

...nen stumm gegen die Augen an. Dann hin.

„Mutter“, sagte er schon an ihm sich zugleich mit ihr ganz fremd

...nd, streckte Fee die tastete zitternd zugleich ihres Gesicht überungen Zeute fest, zusammen. Ihre in Schleier in die blich rangen sich

...lllich miteinander,

...m ihr die Hand

...Hand zurückziehen. „Be Hände“, sagte

...abe keine Mutter

...am ergriffen von

colorchecker CLASSIC

xrite

dem schüchtern und doch ehrsüchtig-bietenden Wesen der alten Frau.

Sans Ritter wandte sich höflich ab. Es stieg ihm so heiß und brennend in die Augen. Die beiden Frauen hielten sich noch eine Weile fest bei den Händen und sahen sich in die Augen.

Inzwischen legte Sans Ritter Hut und Paletot ab, dann trat er zu Fee. Er hatte sich schnell gefast.

„Nun lege erst einmal ab, Fee. Mutter hat den Kaffeetisch gedeckt, du mußt dich schon von ihr bewirten lassen.“

Er nahm Fee Westtula und Jade ab. Sie trat vor den schmalen Spiegel, der über der blattpolierten Kommode hing, und legte ihren Hut ab. Sans trug seinen Paletot und Fees Jade selbst hinaus und hängte beides im Flur an den Garderobenschänder. Dann kam er wieder herein. Weder seine noch Fees elegante Erscheinung passte in diesen behaglichen Raum. Frau Ritter hatte die Augen von Fee gelassen und sah nun ihren Sohn an. Einen Moment strahlten die beiden Augenpaare liebevoll zärtlich ineinander. Wenn Fee diesen Blick in Ritters Augen gesehen hätte, — er würde ihr ein neues Häutchen aufgegeben haben.

Als sie sich aber vom Spiegel ab wieder ins Zimmer wandte, sahen seine Augen schon wieder mit dem alten, unbewegten Blick in die ihren.

„Wollen Sie hier auf dem Sofa Platz nehmen, liebe Tochter?“ fragte die alte Frau etwas unbeholfen und unsicher, aber schließlich bemüht, ihrem Gast eine Ehre anzutun.

Fee warf plötzlich alle Besonnenheit, alles Zagen von sich. Sie küßte die Unidüchtheit der alten Frau. Die Ueberlegenheit der Weltbame, die sich in allen Situationen zurechtfinden muß, half ihr, auch diese Situation zu beherrschen und zugleich der alten Frau helfend entgegenzukommen.

Mit einem lieben Lächeln drückte sie diese ohne weiteres in die Sofaede.

„Das ist sicher Ihr Platz, liebe Mutter“, sagte sie ruhig und freundlich.

„Aber es ist doch der Ehrenplatz, und der kommt heute Ihnen zu liebe Tochter“, sagte Frau Ritter und sah unsicher von Fee zu ihrem Sohne hinüber, der die beiden Frauen lächelnd betrachtete.

Fee stützte den Kopf.

„Ich möchte hier nicht Gast sein — sondern mich zu Haus fühlen dürfen. Und ich wünsche, liebe Mutter Sie sagen „Du“ zu mir und hießen mich so herzlich als Ihre Tochter willkommen.“

Frau Ritter sah aus ihrer Sofaede, in die Fee sie gedrückt hatte, empor in das junge, schöne Gesicht und drückte die Hand der jungen Dame.

„Kind — Kind — Du bist so gut — du hast liebe, gute Augen und wohnt auch ein gutes, edles Herz. Und du bist so schön und fein. Wenn du es haben willst und es mir erlaubst, lege ich gern „Du“ zu dir. Es ist schön von dir, daß du es haben willst, trotzdem ist eine einfache alte Frau bin. Eine andere an deiner Stelle wäre vielleicht zu stolz dazu.“

„O, das wäre ein häßlicher Stolz, liebe Mutter.“

„Nun, nun — mein Kind du bist eben aus einer anderen Welt als ich, mein gutes Kind. Mein Hans hat mir gefügt, du seiest die Tochter eines Generals. Herzogt — hab ich mich da erschreckt! Der Junge ist wohl rein unklug! Immer höher will er hinaus — immer höher. Vor gar nichts macht er halt. Das hab' ich mir nicht träumen lassen, daß ich mal eine Generalstochter als Schwiegertochter bekomme. Ich habe erst gar nicht gewagt, dich um deinen Besuch